

West bei allen Unterschieden innerhalb der Gruppen als Hemisphären des Geistes gegenüber. Die Arbeit ist selbst ein Beispiel für einen fruchtbaren Dialog. *A. Brunner SJ*

TILICH, Paul: *Das Christentum und die Begegnung der Weltreligionen*. Stuttgart: Evangelisches Verlagswerk 1964. 57 S. Br. 3,80.

Vom protestantischen Standpunkt aus behandelt T. das gleiche Problem, aber unter Einbeziehung der heutigen quasi-religiösen Bewegungen wie Nationalismus, Kommunismus, Säkularismus. Und er verlangt auch die gleiche verstehende Haltung dem Gesprächspartner gegenüber. Diese bedeutet aber nicht, daß man den eigenen Standpunkt einfach aufgibt; auch der Skeptiker nimmt das Recht in Anspruch, seinen Skeptizismus zu verteidigen und alles abzulehnen, was ihn aus den Angeln heben würde. Vielmehr muß man unterscheiden und danach einzelnes, mit der eigenen Religion Vereinbares aufnehmen, anderes ablehnen. Den grundlegenden Unterschied zwischen Ost und West beschreibt er so: der Osten ist mystisch, der Westen sozial-ethisch eingestellt; darum ist hier die Grundhaltung *agape*, dort *compassio*. Aber beide Religionen stehen negativ zur Existenz, der Westen auf das Reich Gottes hin, der Osten, weil sie eigentlich nicht sein sollte. Hier scheint die Formulierung von Cuttat besser. Unter quasi-religiösen Bewegungen versteht T. solche, die um ihren religiösen Charakter nicht wissen noch einen solchen vortäuschen, aber durch Verabsolutierung eines irdischen Bereiches in Wirklichkeit religiös sind. Er meint, der Protestantismus sei für manche dieser Bewegungen wie Humanismus anfälliger als der Katholizismus. Aber das Christentum als Religion der Liebe zu Gott und zum Nächsten sei imstande, sie zu verstehen und in sich aufzunehmen. Der protestantische Standpunkt macht sich in einzelnen schiefen Urteilen über den Katholizismus bemerkbar sowie in einem gewissen Gegensatz zu dem, was T. Religion nennt, über die das Christentum hinausgehen müsse und die offenbar vor allem in Kultus und Mythos besteht, also wohl, daß das Christentum ohne Dogmen und möglichst ohne sakramentalen Kult sein müsse. *A. Brunner SJ*

BRY, Carl Christian: *Verkappte Religionen*. 3. Aufl. Lotham-München: E. Gans 1963. 335 S. Lw. 14,80.

Es ist sehr zu begrüßen, daß dieses Buch, das in den zwanziger Jahren viel gelesen wurde, neu aufgelegt wurde. Denn verkappte Religionen gibt es auch heute; zum Teil sind es die gleichen wie damals, zum Teil neue, von denen aber alles gilt, was der Verf. im allgemeinen aussagt. Manche sind harmlos und eher lächerlich; daß sie aber auch furchtbare Wirkungen haben können, dafür hat unsere Zeit einen schrecklichen Anschauungsunterricht erhalten. Verkappte Religionen sind Bewegungen, die irgendeinen Bereich des Irdischen verabsolutieren und davon das Heil, ein irdisches Heil, eine ideale Zukunft erwarten; so Kommunismus, die heute gefährlichste unter ihnen, dann Rassenlehre und Antisemitismus, Okkultismus, Entwicklungslehre und andere mehr. Sie treten nicht als Religionen auf und sind sich meist ihres religiösen Charakters gar nicht bewußt, der eben in der Verabsolutierung liegt. Diese verhindert gewöhnlich, daß das Richtige, was gemeint wird, zum Zuge kommt und verwirklicht wird.

Das Buch ist frisch und lebendig geschrieben, und wenn auch einiges heute nicht mehr aktuell oder schief gesehen ist, so ist es als ganzes immer noch beherzigenswert. E. W. Eschmann hat eine Einführung dazu über Leben und Werk des früh verstorbenen Verfassers hinzugefügt. Auch enthält die jetzige Ausgabe ein Nachwort von Bry, das in den früheren Auflagen noch nicht erschienen war. *A. Brunner SJ*

Anthropologie

Der Mensch als soziales und personales Wesen, Hrsg. v. G. WURZBACHER (u. a.) Stuttgart: Enke 1963. VIII, 261 S. Lw. 33,-.

Die Aufsätze dieses Bandes entstanden aus der Arbeit des Fachausschusses für Familien- und Jugendsoziologie der Deutschen Gesellschaft für Soziologie auf Tagungen und in zahlreichen schriftlichen wie mündlichen Begegnungen. Sie wollen einen Beitrag leisten zu Begriff und Theorie der Sozialisation aus der Sicht von Soziologie, Psychologie, Arbeitswissenschaft, Medizin, Pädagogik, Sozialarbeit, Kriminologie, Politologie.

Durch die große Zahl und fachliche Differenzierung der Mitarbeiter wird das Problem „Sozialisation“ in seiner ganzen Breite dargestellt.